

dossier.

Schützen oder nutzen? Beides!

Klimaschutz und Energieversorgung | Die Interessen an der Nutzung von erneuerbaren Energien dienen vor allem dem Klimaschutz. Die konsequente Umsetzung der Energie- und Klimastrategie stellt damit auch einen wichtigen Beitrag zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität dar.

Protéger ou utiliser? Les deux!

Protection du climat et approvisionnement en énergie
Les intérêts envers l'utilisation des énergies renouvelables servent surtout la protection du climat. Ainsi, la mise en œuvre conséquente de la stratégie énergétique et climatique représente aussi une contribution importante à la protection et l'encouragement de la biodiversité.

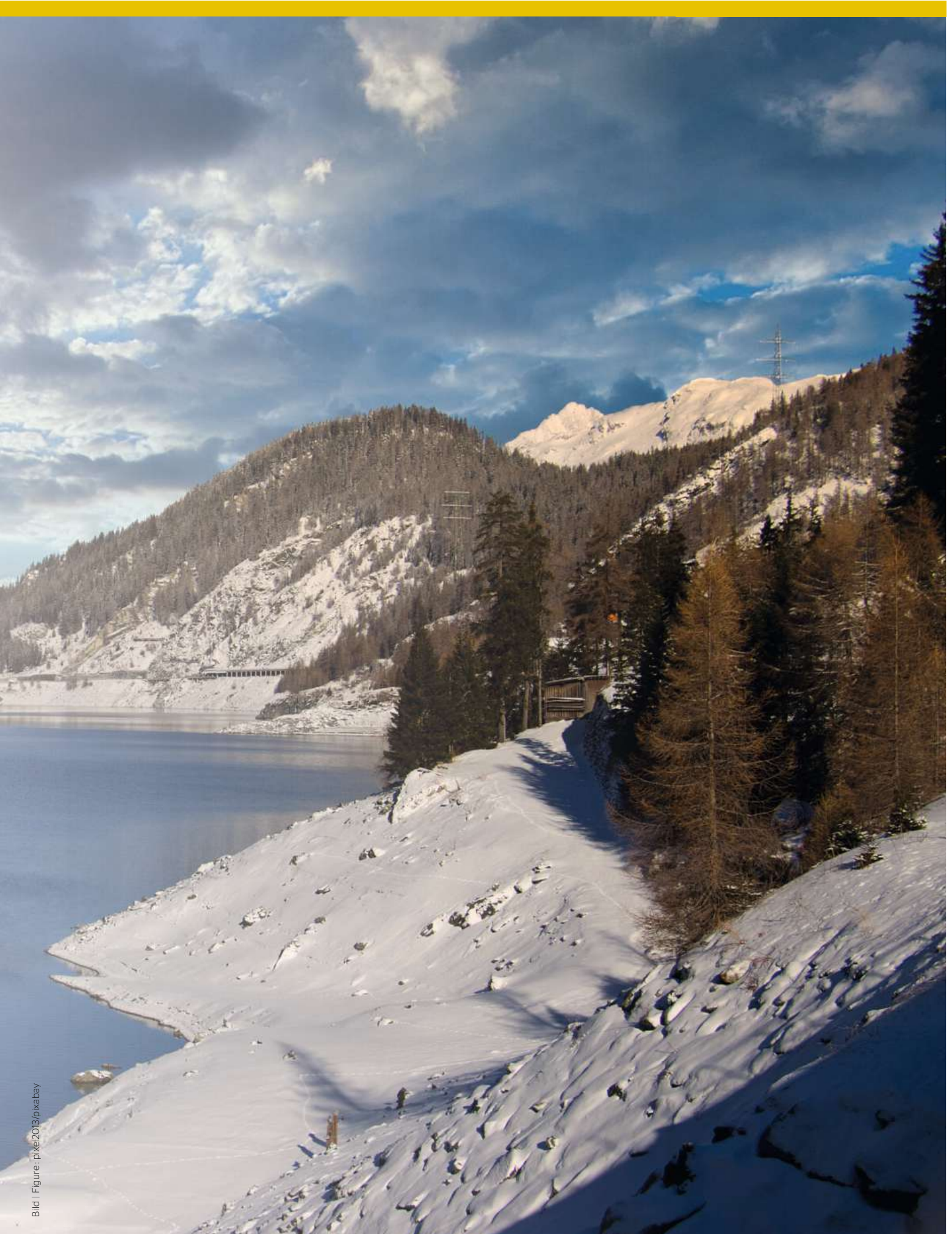


Bild | Figure: pixel2013/pixabay

Gegenwind

Obwohl erneuerbar und frei von CO₂-Emissionen, erwächst geplanten Windkraftprojekten in der Schweiz noch immer starker Gegenwind.

Vent contraires

Les projets éoliens ont beau proposer de l'énergie renouvelable et exempte de CO₂, ils rencontrent encore et toujours de forts vents contraires en Suisse.



Bild | Figure: Lukas Bieri/pixabay

NADINE BRAUCHLI

Die Energieversorgung mit erneuerbaren Energien ist eines der wesentlichen Fundamente des Klimaschutzes. Die Massnahmen zum Klimaschutz stellen wiederum die Grundlage für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und damit auch der Biodiversität dar. Da aber auch eine Energieversorgung mit erneuerbaren Energien nicht ohne Eingriffe in die Umwelt möglich ist, braucht es eine vorgängige und verlässliche Güterabwägung zwischen verschiedenen Schutz- und Nutzungsinteressen aus gesamtgesellschaftlicher Sicht. Dabei darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Interessen an der Nutzung von erneuerbaren Energien vor allem dem (Klima-)Schutz dienen. Die konsequente Umsetzung der Energie- und Klimastrategie stellt damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität dar.

Der Bundesrat hat am 18. Juni 2021 das Bundesgesetz für eine sichere Versorgung mit erneuerbaren Energien verabschiedet und ins Parlament gebracht. Mit der Vorlage, welche die Revision des Energie- und des Stromversorgungsgesetzes vorsieht, will er den Ausbau der einheimischen erneuerbaren Energien sowie die Versorgungssicherheit der Schweiz stärken, auch im Winter. Der Bundesrat macht in seiner Medienmitteilung klar, dass es eine umfassende Elektrifizierung im Verkehrs- und Wärmesektor braucht, um die Ziele der Energie- und Klimastrategie der Schweiz zu erreichen. Dazu muss die inländische Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien rasch und konsequent ausgebaut werden. Bundesrätin Simonetta Sommaruga fordert auch die Branche auf, ihren Beitrag zu leisten und zeitnah den notwendigen Ausbau im Inland zu realisieren.

Mit dem Bundesgesetz wird tatsächlich eine wichtige Grundlage für bessere Rahmenbedingungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Versorgungssicherheit in der Schweiz geschaffen. Doch das allein reicht nicht. Denn vielfach hapert es an der konkreten Umsetzung von Projekten in der Schweiz, die mit Widerstand und jahrelangen Verfahren konfrontiert sind. Für die Realisierung von Projekten im Bereich Wasser und Wind vergehen so schnell einmal 10 bis 20 Jahre, bis sämtliche Fragen – auch vor Gericht – geklärt sind. Ohne eine übergeordnete Güterabwägung und eine breite Akzeptanz solcher Anlagen in der Bevölkerung lassen sich die Ziele der Energie- und Klimastrategie bis 2035 respektive 2050 nicht umsetzen. Im heutigen Tempo bräuchte die Schweiz dazu nämlich über 100 Jahre!

Als wären die aktuellen Hürden nicht schon hoch genug, kommen mit der Biodiversitätsinitiative und dem Gegenvorschlag des Bundesrats neue Hürden auf die Branche zu. Die Biodiversitätsinitiative sieht eine starke Ausweitung von Schutzgebieten und des Schutzstatus vor. Sie steht damit dem Ausbau der erneuerbaren Energie diametral entgegen. Auch der – moderatere – Gegenvorschlag fordert eine Ausweitung der Schutzflächen für die Biodiversität von 13,4% auf 17% der Landesfläche (ohne die Gebiete im BLN {Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler} mitzurechnen). Die bereits bestehenden Fronten

L'approvisionnement en énergie au moyen d'énergies renouvelables est l'un des fondements essentiels de la protection du climat. Les mesures de protection du climat constituent quant à elles la base de la préservation des ressources naturelles et, partant, de la biodiversité. Mais, même basé sur les énergies renouvelables, l'approvisionnement en énergie n'est pas possible sans atteintes à l'environnement; il faut donc réaliser, de manière fiable et au préalable, une pesée des différents intérêts de protection et d'utilisation dans l'optique de l'intérêt général de la société. On ne doit alors pas négliger le fait que l'intérêt d'utiliser les énergies renouvelables sert avant tout la protection (du climat). La mise en œuvre conséquente de la stratégie énergétique et climatique représente donc une contribution importante pour soutenir la biodiversité.

Le 18 juin 2021, le Conseil fédéral a adopté la loi fédérale relative à un approvisionnement en électricité sûr reposant sur des énergies renouvelables et l'a soumise au Parlement. Avec ce projet, qui prévoit une révision de la Loi sur l'énergie et de la Loi sur l'approvisionnement en électricité, il entend renforcer le développement des énergies renouvelables indigènes ainsi que la sécurité de l'approvisionnement de la Suisse, en particulier durant l'hiver. Dans son communiqué, le Conseil fédéral souligne que la réalisation des objectifs définis dans la stratégie énergétique et climatique de la Suisse passe par une large électrification des secteurs des transports et du chauffage. Dans ce but, la production indigène d'électricité à base d'énergies renouvelables doit être développée rapidement et systématiquement. La Conseillère fédérale Simonetta Sommaruga invite aussi la branche à apporter sa contribution en réalisant sans tarder le développement nécessaire dans le pays.

La loi fédérale crée en effet une base importante pour de meilleures conditions-cadre, nécessaires au développement des énergies renouvelables et à la sécurité d'approvisionnement en Suisse. Mais à elle seule, cette loi ne suffira pas. Car bien souvent, c'est au moment de la mise en œuvre concrète de projets en Suisse que les choses coïncident, ceux-ci étant confrontés à des résistances et à des procédures au long cours. Pour réaliser des projets hydrauliques ou éoliens, il faut fréquemment compter 10 à 20 ans, jusqu'à ce que toutes les questions soient clarifiées – souvent devant les tribunaux. Sans une pesée des intérêts globale et une large acceptation de ces installations par la population, les objectifs de la stratégie énergétique et climatique ne pourront pas être atteints d'ici à 2035 et 2050. Au rythme actuel, la Suisse aurait besoin de plus de 100 ans pour y arriver!

Comme si les obstacles actuels n'étaient pas suffisamment grands, l'Initiative biodiversité et le contre-projet du Conseil fédéral risquent de placer la branche face à de nouvelles difficultés. L'Initiative biodiversité prévoit d'étendre les zones protégées et leur statut de protection. Elle va ainsi diamétralement à l'encontre du développement des énergies renouvelables. Le contre-projet – plus modéré – prévoit lui aussi une extension des aires protégées dédiées à la biodiversité de 13,4% à 17% du territoire national

zwischen dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der wirtschaftlichen Nutzung der verfügbaren erneuerbaren Ressourcen werden sich somit unweigerlich verschärfen. Dabei wird vergessen, dass die heimische erneuerbare Energieversorgung mit ihrem Beitrag zum Klimaschutz auch wesentlich dem Schutz der Biodiversität dient.

Energie- und Klimastrategie des Bundes sind Teil der Lösung

Das Ziel, die natürliche Lebensgrundlage zu schützen, braucht eine nachhaltige Entwicklungsstrategie. Eine wichtige Grundlage zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und damit der Biodiversität ist der Klimaschutz. Der Klimawandel stellt gemäss dem Weltbiodiversitätsrat eine der grössten Bedrohungen für die Biodiversität dar.[1] Bereits bei einer Erderwärmung um 2 Grad würden 18% der Insekten, 16% der Pflanzen und 8% der Wirbeltiere ihren Verbreitungsraum verlieren.[2] Die Schweiz ist durch ihre geografische Lage und topografische Struktur von der Klimaerwärmung besonders stark betroffen. Deren Auswirkungen betreffen auch die Biodiversität, und Veränderungen sind bereits heute spürbar.[3]

Eine Dekarbonisierung der Energieversorgung ist daher unabdingbar – auch um den Druck auf die Biodiversität durch den Klimawandel zu reduzieren. Dazu ist ein Umbau des Energiesystems hin zu erneuerbaren Energien vorrangig. Der Stromsektor trägt durch die Umsetzung der Energiestrategie 2050 und der Klimastrategie des Bundes direkt und massgeblich zum Erhalt der Biodiversität bei.

Die sichere Energieversorgung basierend auf erneuerbaren Energien bildet das Rückgrat einer nachhaltigen Wirtschaft und einer fortschrittlichen Gesellschaft und erfüllt Aufgaben des öffentlichen Interesses. Der Gesetzgeber hat entsprechend im Rahmen der Energiestrategie 2050 und der Strategie Stromnetze vorgesehen, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Bereitstellung der nötigen Netzinfrastruktur nationale Interessen darstellen. Infolgedessen ist die Umsetzung der Energie- und Klimastrategie des Bundes mit anderen nationalen Interessen zumindest gleichgestellt.[4]

Das Gesamtinteresse der Gesellschaft erfordert auch künftig Eingriffe in die Umwelt

Der Wunsch der Biodiversitätsinitiative und des Gegenvorschlags, die Flächen von Schutz- und Schongebieten zu erweitern, steht jedoch in einem Konflikt zu den Zielen der Energie- und Klimastrategie und einer sicheren und nachhaltigen Stromversorgung.

Für eine Energieversorgung basierend auf erneuerbaren Energien braucht es einerseits Erzeugungsanlagen, Speicher und die notwendige Netzinfrastruktur zur Erschliessung dieser Anlagen sowie der Verbrauchsstätten, und andererseits die dafür geeigneten Standorte. Diese Standorte können nicht beliebig gewählt werden, sondern hängen vom jeweiligen örtlichen Energieangebot ab – Flussläufe, Windaufkommen, Anfall von Biomasse, Sonneneinstrahlung. Zudem besteht eine gesetzliche

(sans y inclure les zones figurant à l'IFP {Inventaire fédéral des paysages, sites et monuments naturels}). Les fronts déjà existants entre la préservation des ressources naturelles et l'utilisation économique des ressources renouvelables disponibles vont ainsi inéluctablement se durcir. Mais on oublie alors que l'approvisionnement renouvelable indigène en énergie, en contribuant à la protection du climat, joue aussi un grand rôle dans la protection de la biodiversité.

La stratégie énergétique et climatique de la Confédération fait partie de la solution

L'objectif de protection des ressources naturelles nécessite une stratégie durable de développement. Les mesures de protection du climat constituent une base importante de la préservation des ressources naturelles et, par conséquent, de la biodiversité. Selon la «Plateforme intergouvernementale scientifique et politique sur la biodiversité et les services écosystémiques», le changement climatique représente l'une des plus grandes menaces pour la biodiversité.[1] À partir d'un réchauffement de la planète de 2 degrés, 18% des insectes, 16% des plantes et 8% des vertébrés perdraient leur aire de répartition.[2] De par sa situation géographique et sa structure topographique, la Suisse est particulièrement impactée par le réchauffement climatique. Ce dernier a également un impact sur la biodiversité – un impact qui est d'ores et déjà perceptible.[3]

Une décarbonisation de l'approvisionnement énergétique est donc indispensable, également afin de réduire la pression exercée par le changement climatique sur la biodiversité. Pour cela, une transformation du système énergétique allant vers les énergies renouvelables s'impose. À travers la mise en œuvre de la Stratégie énergétique 2050 et de la stratégie climatique de la Confédération, le secteur de l'électricité contribue directement et de manière déterminante à la préservation de la biodiversité.

L'approvisionnement sûr en énergie basé sur les énergies renouvelables constitue la colonne vertébrale d'une économie durable et d'une société tournée vers l'avenir, et répond à un intérêt public. En conséquence, le législateur a prévu, dans le cadre de la Stratégie énergétique 2050 et de la Stratégie Réseaux électriques, que le développement des énergies renouvelables et la mise à disposition de l'infrastructure de réseau nécessaire représentent un intérêt national et, de ce fait, que la mise en œuvre de la stratégie énergétique et climatique de la Confédération soit au moins équivalente à d'autres intérêts nationaux.[4]

L'intérêt général de la société nécessitera encore des atteintes à l'environnement à l'avenir

Or, la volonté de l'Initiative biodiversité et du contre-projet d'étendre les surfaces des zones à protéger et des zones à ménager est en conflit avec les objectifs de la stratégie énergétique et climatique et avec un approvisionnement sûr en électricité.

Un approvisionnement basé sur des énergies renouvelables nécessite, d'une part, des installations de production, des possibilités de stockage et l'infrastructure de



Potenzial

Bei der Photovoltaik im alpinen Raum (im Bild im Säntis-Gebiet) besteht ein grosses Ausbaupotenzial, das bislang noch nicht erschlossen werden kann. Die Widerstände gegen entsprechende Projekte sind nach wie vor gross.

Potentiel

Le photovoltaïque dans l'espace alpin (sur la photo, la région du Säntis) offre un grand potentiel de développement qui ne peut pas être exploité pour l'instant: les résistances contre les projets en question restent trop fortes.

Pflicht, alle Produktionsanlagen und Verbrauchsstätten mit der notwendigen Netzinfrastruktur zu erschliessen.[5] Der Ausbau der erneuerbaren Energien zur Dekarbonisierung der Energieversorgung wird daher dazu führen, dass der Flächenbedarf der Energie-Infrastruktur inner- und ausserhalb von Siedlungsgebieten zunimmt. Auch eine Energieversorgung allein mit erneuerbaren Energien ist somit nicht ohne Umwelteingriffe möglich.

Um das Ziel der Klimaneutralität ab 2050 zu erreichen, schätzen die Energieperspektiven 2050+ des Bundes, dass sich die Produktion aus den erneuerbaren Energien Photovoltaik, Windenergie, Biomasse und Geothermie bis 2050 verzehnfachen muss. Der Hauptteil dieses Zubaus wird auf die Photovoltaik entfallen.[6] Gerade für den Winter wird es jedoch alle erneuerbaren Energien brauchen, inklusive Windenergie, Biomasse, alpine Photovoltaik und Wasserkraft. Nur so kann die Versorgungssicherheit durch einen angemessenen Anteil an Produktion im Inland sichergestellt werden. Die Wasserkraft bildet heute und auch in Zukunft das Rückgrat der erneuerbaren Energieversorgung der Schweiz und erbringt insbesondere auch unverzichtbare Speicher- und Flexibilitätsleistungen. Die Energieperspektiven 2050+ unterstellen daher auch für die Wasserkraft im Jahr 2050 eine Mehrproduktion von rund 10%. Dabei wird allein der Erhalt der bestehenden Produktion zur Herausforderung, da erhebliche Produktionsverluste bei den bestehenden Anlagen zu kompensieren sind, die durch die Erhöhung der Restwassermengen entstehen.

réseau nécessaire pour raccorder ces installations et les sites de consommation, et, d'autre part, les sites appropriés. Il n'est pas possible de choisir librement ces sites: ils dépendent de l'offre locale en énergie, à savoir le cours des rivières, les conditions de vent, la production de biomasse, le rayonnement solaire. De plus, il existe une obligation légale de raccorder au réseau, via l'infrastructure nécessaire, toutes les installations de production et tous les sites de consommation.[5] Le développement des énergies renouvelables pour décarboniser l'approvisionnement en énergie va donc mener à une augmentation du besoin en surfaces de l'infrastructure énergétique dans les zones bâties comme en dehors. Même basé exclusivement sur les énergies renouvelables, l'approvisionnement en énergie est donc inconcevable sans atteintes à l'environnement.

Pour atteindre l'objectif de la neutralité climatique à partir de 2050, les Perspectives énergétiques 2050+ de la Confédération estiment que la production issue des énergies renouvelables que sont le photovoltaïque, l'éolien, la biomasse et la géothermie doit être multipliée par dix d'ici à 2050. La majeure partie de ce développement reviendra au photovoltaïque.[6] Néanmoins, c'est justement en hiver que toutes les énergies renouvelables seront nécessaires, y compris l'éolien, la biomasse, le photovoltaïque alpin et l'hydraulique. C'est le seul moyen de garantir la sécurité d'approvisionnement grâce à une part appropriée de production indigène. L'hydraulique restera la colonne



Es braucht eine übergeordnete Güterabwägung

Die aktuelle politische Diskussion ist geprägt von Auseinandersetzungen zwischen Akteuren, welche den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen im Fokus haben, und solchen, welche die wirtschaftliche Nutzung der verfügbaren natürlichen Ressourcen anstreben. Diese Auseinandersetzungen dürften sich angesichts des zunehmenden Spannungsfelds zwischen Schutz- und Nutzungsinteressen weiter verschärfen, solange sie nicht auf politischer Ebene im Rahmen einer übergeordneten Güterabwägung beigelegt werden.

Heute wird die Güterabwägung erst am konkreten Projekt und in jedem Einzelfall vorgenommen. In vielen Fällen können zwischen den Projektanten, den lokalen Behörden und den lokalen Organisationen nur zum Preis von jahrelangen Verhandlungen und Verfahren praktikable Lösungen gefunden werden. Die Klärung von grundlegenden Interessenskonflikten wird heute implizit an die Gerichte delegiert. Dies kann nicht im Interesse einer zügigen Umsetzung der Energie- und Klimastrategie des Bundes sein und bedarf einer grundsätzlichen politischen Klärung.

Die übergeordneten Interessen am Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und am Schutz des Klimas sind gemeinsam mit anderen, ebenfalls im nationalen Interesse

vertébrale de l'approvisionnement énergétique renouvelable en Suisse, apportant notamment des prestations de stockage et de flexibilité irremplaçables. Les Perspectives énergétiques 2050+ supposent donc également pour l'hydraulique une production supplémentaire d'environ 10 % en 2050. Or le simple maintien de la production existante devient un défi, car il faudra compenser des pertes de production considérables, engendrées par l'augmentation des débits résiduels dans les installations existantes.

Il faut une pesée globale des intérêts

Actuellement, le débat politique est marqué par des altercations entre différents acteurs : ceux qui visent la protection de l'environnement naturel et ceux qui visent l'utilisation économique des ressources naturelles disponibles. Au vu de la tension croissante entre intérêts de protection et intérêts d'utilisation, ce désaccord va probablement encore s'accroître tant qu'il ne sera pas réglé au niveau politique dans le cadre d'une pesée globale des intérêts.

Aujourd'hui, la pesée des intérêts n'est réalisée que sur le projet concret et au cas par cas. Dans de nombreux cas, les initiants du projet, les autorités locales et les organisations locales ne peuvent trouver des solutions praticables



Erneuerbarer Trumpf

Die Wasserkraft ist das Herzstück des angestrebten neuen Energiesystems. Ausbauprojekte wie hier an der Trift sind allerdings oft langwierige Angelegenheiten, und das, obwohl hier auch Umweltorganisationen in die Planung miteinbezogen wurden.

Atout renouvelable

L'hydraulique constitue le cœur du nouveau système énergétique visé. Les projets de développement, comme ici celui du Trift, sont cependant bien souvent des affaires de longue haleine, alors même que des organisations environnementales sont impliquées dans la planification.

liegenden Aufgaben in einer vorgängigen politischen Güterabwägung ausgewogen zu berücksichtigen. Diese Güterabwägung ist durch eine gemeinsame Strategie auf Bundesebene zu klären und mit verbindlichen Vorgaben zu konkretisieren. So kann für alle Beteiligten Rechts- und Planungssicherheit geschaffen werden.

Die klima- und energiepolitischen Interessen sowie das Interesse an einer sicheren Energieversorgung sind dabei immer als mindestens gleichwertig mit dem Interesse am Schutz der Biodiversität zu betrachten und miteinzubeziehen. Im Interesse einer erneuerbaren Energieversorgung müssen Eingriffe in die Umwelt möglich bleiben. Nur so kann die Energieversorgung zum Klimaschutz und den natürlichen Lebensgrundlagen und damit der Biodiversität entscheidend beitragen.

Nutzung und Schutz müssen nicht im Widerspruch zueinander stehen

Dass Energie-Infrastrukturen und der Erhalt von Natur und Umwelt nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen, zeigen schon heute verschiedene realisierte Energie-Infrastrukturprojekte. In vielen Fällen ist gerade die energiewirtschaftliche Nutzung verantwortlich dafür, dass

qu'au prix de longues négociations et procédures. La résolution de conflits d'intérêts fondamentaux est implicitement déléguée aux tribunaux. Cela ne peut pas être dans l'intérêt d'une mise en œuvre rapide de la stratégie énergétique et climatique de la Confédération et nécessite d'être clarifié politiquement sur le principe.

Il faut tenir compte de manière équilibrée, dans une pesée des intérêts politique préalable, des intérêts prépondérants quant à la protection des ressources naturelles et à la protection du climat en même temps que d'autres tâches qui présentent également un intérêt national. Il faut apporter plus de clarté à cette pesée des intérêts grâce à une stratégie commune au niveau de la Confédération et la concrétiser au moyen de prescriptions contraignantes. Ainsi, il est possible de créer de la sécurité juridique et de planification pour toutes les parties impliquées.

Dans ce contexte, les intérêts de politique climatique et énergétique ainsi que d'un approvisionnement en énergie sûr doivent toujours être considérés comme au moins équivalents à l'intérêt de protection de la biodiversité et être inclus dans la pesée des intérêts. Afin de pouvoir réaliser un approvisionnement énergétique renouvelable, les atteintes à l'environnement doivent rester possibles. C'est



Museumsreif

Energie aus fossilen Quellen hat weder politisch noch gesellschaftlich eine Zukunft.

Antiquités

L'énergie issue de sources fossiles n'a aucun avenir, ni au niveau politique ni dans la société.

ein Schutzobjekt entstanden ist. Beispiele sind etwa das Grimsel- und Oberaarschutzgebiet, der Klingnauer Stausee, der Lac de la Gruyère, der Wohlensee, der Stausee Niederried, Teile des Val d'Arolla sowie das Val Ferret. Die langfristig stabilen Energie-Infrastrukturen können auch die Möglichkeit von extensiver Landnutzung mit ökologischem Mehrwert bieten. Dies geschieht beispielsweise durch die Entstehung von Biotopen bei Mastfundamenten des Übertragungsnetzes, durch die Schaffung von Raum für Flora und Fauna durch Niederhalteservitute oder durch Wildtierkorridore entlang von Stromleitungen.

Die Strombranche ist somit verlässliche Partnerin beim Betrieb und bei der Realisierung von nachhaltigen Energie-Infrastrukturanlagen, die auch für die lokal ansässige Bevölkerung und Wirtschaft einen spürbaren Mehrwert stiften. Dieser Mehrwert betrifft nicht nur die Energiegewinnung sowie die Pflege und Instandhaltung von ökologisch wertvollen Gebieten oder touristischen Nutzungen, sondern umfasst insbesondere bei der Wasserkraft auch existenziell relevante Massnahmen im Bereich Hochwasserschutz, Schutz vor Murgängen und Sicherstellung der Wasserversorgung.

Gemeinsam und konsequent am gleichen Strick ziehen

Der Klimawandel stellt mit Abstand die grösste gesellschaftliche Herausforderung der nächsten Jahrzehnte dar. Eine rasche Umsetzung der Energie- und Klima-

le seul moyen pour que l'approvisionnement énergétique puisse contribuer de manière décisive à la protection du climat et à la préservation des ressources naturelles et, partant, à la biodiversité.

Utilisation et protection ne sont pas obligatoirement en contradiction

Différents projets déjà réalisés montrent que l'infrastructure énergétique et la préservation de la nature et de l'environnement ne s'opposent pas systématiquement l'une à l'autre. Dans ces cas, c'est précisément l'utilisation à des fins énergétiques qui a incité à protéger un site. Citons par exemple la zone protégée du Grimsel et de l'Oberaar, le lac de retenue de Klingnau, le lac de la Gruyère, le lac de retenue de Wohlensee, le lac de retenue de Niederried, des parties du Val d'Arolla ainsi que le Val Ferret. Les infrastructures énergétiques stables à long terme peuvent aussi offrir la possibilité d'une utilisation extensive des terres avec une plus-value écologique. Cela se produit par exemple à travers la formation de biotopes au niveau des fondations de pylônes du réseau de transport, la création d'espace pour la flore et la faune grâce aux servitudes d'élagage ou encore les corridors à faune le long des lignes électriques.

La branche de l'électricité se présente ainsi comme un partenaire fiable pour l'exploitation et la réalisation d'installations de l'infrastructure énergétique durables qui créent une valeur ajoutée perceptible également par la population et l'économie locales. Non seulement cette valeur ajoutée concerne la production d'énergie ainsi que l'entretien et la maintenance de zones écologiques pré-

strategie ist daher von Nöten. Dazu braucht es insbesondere einen konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien.

Der Wille zur Energie- und zur Klimastrategie allein auf dem Papier reicht nicht. Ganz konkret braucht es auch die breite Akzeptanz von Seiten der Politik und der Gesellschaft. Diese muss sich nicht nur in der Energiepolitik und ihren Rahmenbedingungen, sondern auch in anderen Politikbereichen wie der Umweltpolitik widerspiegeln.

Die Nutzung der erneuerbaren Energien steht in einem Interessenskonflikt mit dem Schutz der Biodiversität. Forderungen nach einem maximalen Schutz verunmöglichen jedoch den Ausbau der erneuerbaren Energien. Denn auch eine erneuerbare Energieversorgung ist mit Eingriffen verbunden, die sich nachteilig auf Natur und Landschaft auswirken können. Sie ist jedoch das Fundament des Klimaschutzes – der Grundlage für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und damit auch der Biodiversität. Es braucht nun eine Güterabwägung im Gesamtinteresse der Gesellschaft und das klare Bekenntnis von allen Seiten, damit tragfähige Lösungen für eine Energieversorgung basierend auf erneuerbaren Energien entstehen können.

Referenzen

- [1] «The global assessment report on biodiversity and ecosystem services: Summary for policy makers», IPBES, 2019.
- [2] R. Warren et. al, «The projected effect on insects, vertebrates, and plants of limiting global warming to 1,5°C rather than 2°C», Science, 2018.
- [3] «Biodiversität in der Schweiz: Zustand und Entwicklung», Bafu, 2017.
- [4] Art. 12 EnG und Art.15d EleG.
- [5] Art. 5 StromVG.
- [6] «Energieperspektiven 2050+», BFE, 2020.



Autorin | Auteure

Nadine Brauchli ist Bereichsleiterin Energie beim VSE.
Nadine Brauchli est responsable Énergie à l'AES.

→ VSE, 5000 Aarau
→ nadine.brauchli@strom.ch

Initiative geht zu weit

Der VSE lehnt die Biodiversitätsinitiative als zu weitgehend ab. Er bevorzugt einen massvollen Gegenvorschlag auf Gesetzesstufe. Jedoch muss dieser mit der Gewährleistung einer sicheren Versorgung mit erneuerbarer Energie, der Bereitstellung eines effizienten Netzes und mithin der Umsetzung der Energie- und Klimastrategie vereinbar sein. Die VSE-Stellungnahme zum indirekten Gegenvorschlag der Biodiversitätsinitiative ist zu finden auf www.strom.ch unter dem Reiter «Energiepolitik».

cieuses ou d'utilisations touristiques, mais elle inclut aussi, en particulier en ce qui concerne l'hydraulique, des mesures d'importance existentielle, à savoir dans le domaine de la protection contre les crues et les laves torrentielles ainsi que dans celui de l'approvisionnement en eau.

Tirer à la même corde, ensemble et de manière conséquente

Le changement climatique représente le plus grand défi sociétal des prochaines décennies, et de loin. Une mise en œuvre rapide de la stratégie énergétique et climatique est donc indispensable. Pour cela, il faut notamment développer de manière conséquente les énergies renouvelables.

La volonté uniquement sur le papier de mettre en œuvre la stratégie énergétique et climatique ne suffit pas. Très concrètement, il faut aussi disposer d'une large acceptation du côté de la politique et de la société. Celle-ci doit se refléter non seulement dans la politique énergétique et ses conditions-cadre, mais aussi dans d'autres domaines politiques tels que la politique environnementale.

L'utilisation des énergies renouvelables se trouve en conflit d'intérêts avec la protection de la biodiversité. Les revendications visant une protection maximale rendent cependant impossible le développement des énergies renouvelables. En effet, même un approvisionnement renouvelable ne peut pas éviter toute atteinte qui peut avoir un impact négatif sur la nature et le paysage. L'approvisionnement renouvelable constitue néanmoins le fondement de la protection du climat, soit la base de la préservation des ressources naturelles et, ainsi, de la biodiversité. Il faut donc, maintenant, une pesée des intérêts dans l'intérêt global de la société ainsi que l'engagement de tous afin de pouvoir trouver des solutions pérennes pour un approvisionnement en énergie basé sur les énergies renouvelables.

Références

- [1] «The global assessment report on biodiversity and ecosystem services: Summary for policy makers», IPBES, 2019.
- [2] R. Warren et. al, «The projected effect on insects, vertebrates, and plants of limiting global warming to 1,5°C rather than 2°C», Science, 2018.
- [3] «Biodiversité en Suisse: état et évolution», OFEV, 2017.
- [4] Art. 12 LEne et art.15d LIE.
- [5] Art. 5 LApEl.
- [6] «Perspectives énergétiques 2050+», OFEN, 2020.

L'initiative va trop loin

L'AES rejette l'Initiative biodiversité, car elle estime qu'elle va trop loin. Elle privilégie un contre-projet modéré au niveau de la loi. Or celui-ci doit être compatible avec un approvisionnement sûr en énergie renouvelable, avec la mise à disposition d'un réseau efficace et, partant, la mise en œuvre de la stratégie énergétique et climatique. La prise de position de l'AES sur le contre-projet indirect à l'Initiative biodiversité est disponible dans la catégorie «Politique énergétique» sur www.electricite.ch.